

Befragung der kreisangehörigen Kommunen zum Förderschulangebot des Kreises Coesfeld (Schwerpunkte „Lernen“ und „Sprache“)

1. Allgemeine Einschätzung

Aus Sicht der Stadt Coesfeld besteht seit vielen Jahren ein gemeinsames und solidarisches Interesse aller kreisangehörigen Kommunen am Erhalt eines differenzierten Förderschulangebots im Kreisgebiet. Dieses ist eng mit einer abgestimmten regionalen Schulentwicklungsplanung verknüpft und hat sich in der Praxis bewährt.

Als familienfreundliches Mittelzentrum verfolgt die Stadt Coesfeld das Ziel, Eltern eine echte Wahlfreiheit zu ermöglichen: zwischen dem Gemeinsamen Lernen an Regelschulen und einem wohnortnahen Förderschulangebot mit kleinen Lerngruppen und spezialisiertem Personal. Neben der Qualität der Förderung ist dabei insbesondere die langfristige Verlässlichkeit des Angebots ein entscheidender Faktor für Familien.

Diese Anforderungen werden durch das bestehende Förderschulangebot im Kreis Coesfeld in hohem Maße erfüllt. Dies zeigt sich auch im tatsächlichen Wahlverhalten der Eltern: Rund zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf besuchen eine Förderschule, etwa ein Drittel nimmt am Gemeinsamen Lernen teil. Der größte Anteil entfällt auf den Förderschwerpunkt Lernen, gefolgt von geistiger Entwicklung und Sprache (Schuljahr 2024/25).

Eine zentrale Rolle spielt dabei die in Coesfeld ansässige Pestalozzischule. Sie ist als etablierter und anerkannter Bildungsstandort fest in der Stadtgesellschaft verankert. Ihre pädagogische Arbeit wird von Eltern, Institutionen und auch von der örtlichen Wirtschaft gleichermaßen geschätzt.

Besonders hervorzuheben sind die gewachsenen und tragfähigen Netzwerkstrukturen. Die enge und über Jahrzehnte gewachsene Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Kinder- und Jugendförderung sowie zahlreichen freien Trägern stellt einen wesentlichen Qualitätsfaktor dar. So besteht beispielsweise seit über 30 Jahren eine intensive Kooperation zwischen der städtischen Jugendförderung und der Pestalozzischule. Präventive Angebote des Kinder- und Jugendschutzes werden regelmäßig und zielgruppengerecht in den Schulalltag integriert.

Darüber hinaus gelingt es in Coesfeld in besonderem Maße, Schülerinnen und Schüler aktiv in freizeitpädagogische Angebote einzubinden. Durch die unmittelbare Nähe und die enge Abstimmung können Informationen niedrigschwellig vermittelt und Teilhabe unkompliziert ermöglicht werden. Gerade für die hohe Zahl an Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I ist diese sozialräumliche Einbindung von großer Bedeutung für Integration, Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Teilhabe.

2. Schulstandort und Schulwege

Für die Familien aus Coesfeld stellt sich die derzeitige Situation insgesamt als gut dar. Der Schulweg zur Pestalozzischule ist für den überwiegenden Teil der Schülerinnen und Schüler vergleichsweise kurz und damit alltagstauglich. Ergänzend werden Angebote in Nottuln (Steverschule) und Dülmen (Teilstandort Sprache) genutzt.

Eine weitere Zentralisierung oder Zusammenlegung von Standorten wird aus Sicht der Stadt Coesfeld ausdrücklich kritisch bewertet. Sie hätte nicht nur längere Schulwege zur Folge, sondern würde insbesondere die gewachsenen lokalen Kooperationsstrukturen nachhaltig schwächen oder sogar zerstören. Die enge Verzahnung von Schule, Jugendhilfe, Vereinen und weiteren Akteuren lebt maßgeblich von räumlicher Nähe und persönlichem Austausch.

Längere Fahrzeiten würden zudem die ohnehin bestehenden Belastungen der Schülerinnen und Schüler erhöhen. Gleichzeitig würde die Teilhabe am sozialen Leben deutlich erschwert: Freundschaften, Vereinsaktivitäten sowie die Nutzung kommunaler Angebote wären für viele Kinder und Jugendliche nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr realisierbar.

Zu berücksichtigen ist darüber hinaus die unterschiedliche Funktion der Förderschwerpunkte: Während die Förderschule Sprache in der Primarstufe gezielt auf eine Rückführung in das Regelschulsystem ausgerichtet ist, benötigen Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen in der Regel eine langfristig stabile und verlässliche Lernumgebung. Gerade für diese Gruppe ist ein dauerhafter, wohnortnaher Schulstandort von zentraler Bedeutung.

3. Schulgebäude und Ausstattung

Die bauliche und sächliche Ausstattung der Pestalozzischule entspricht den heutigen pädagogischen Anforderungen. Das Gebäude wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich modernisiert und verfügt über eine zeitgemäße digitale Infrastruktur. Die Lernumgebung ist ansprechend gestaltet und unterstützt ein positives Lernklima.

Auch die Außenanlagen bieten differenzierte Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen. Die geplante Erweiterung um einen Bolzplatz wird dieses Angebot zusätzlich stärken und die Schule auch über den Unterricht hinaus zu einem wichtigen Lebensort machen.

Der Standort der Peter-Pan-Schule in Dülmen ist ebenfalls gut ausgestattet und wird den Anforderungen im Bereich Sprache gerecht.

4. Pädagogisches Angebot und Schulprofil

Das pädagogische Profil der Förderschulen im Kreis Coesfeld entspricht den Bedarfen der Familien aus Coesfeld. Insbesondere die Pestalozzischule wird stark nachgefragt und genießt ein hohes Maß an Vertrauen bei Eltern, Kindertageseinrichtungen, Trägern der Jugendhilfe und weiteren Kooperationspartnern.

Grundlage hierfür ist ein klar strukturiertes und langjährig erprobtes pädagogisches Konzept, das von einem erfahrenen Kollegium mit hoher fachlicher und persönlicher Kompetenz umgesetzt wird. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Beziehungsarbeit und individueller Förderung, wodurch sowohl die schulische Entwicklung als auch die Lebenskompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Kennzeichnend ist zudem die ausgeprägte Offenheit gegenüber externen Partnern. Angebote aus den Bereichen Prävention, Beratung und außerschulische Bildung werden aktiv in den Schulalltag integriert. Gleichzeitig können ergänzende Angebote der Jugendförderung unkompliziert in den Räumlichkeiten der Schule stattfinden. Diese enge Verzahnung trägt maßgeblich zur sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler bei.

5. Zukunftsperspektive

Auch bei perspektivisch sinkenden Schülerzahlen ist derzeit kein Rückgang der Förderbedarfe erkennbar. Ebenso wenig zeichnet sich eine signifikante Verschiebung hin zum Gemeinsamen Lernen ab. Vor diesem Hintergrund besteht aus Sicht der Stadt Coesfeld kein Anlass, das bestehende Förderschulangebot strukturell zu verändern.

Vielmehr sollte das bewährte System mit seinen dezentralen, sozialräumlich eingebundenen Standorten erhalten und gestärkt werden. Gerade Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf profitieren in besonderem Maße von kleinen, spezialisierten und wohnortnahen Einheiten.

Diese ermöglichen nicht nur eine passgenaue Förderung, sondern auch soziale Teilhabe im direkten Lebensumfeld – etwa durch Freundschaften, Vereinsaktivitäten und die Nutzung kommunaler Angebote. Eine Auflösung dieser Strukturen würde insbesondere benachteiligte Kinder zusätzlich belasten und ihre Entwicklungschancen verschlechtern.

Zukünftige Herausforderungen liegen insbesondere im Bereich wachsender Diversität und steigender Anforderungen an interkulturelle Kompetenz. Auch hier bieten kleinere, spezialisierte Systeme deutlich bessere Voraussetzungen als große, zentralisierte Einheiten.

Zusammenfassend ist festzuhalten:

Das bestehende Förderschulangebot im Kreis Coesfeld hat sich aus Sicht der Stadt Coesfeld in pädagogischer, sozialer und organisatorischer Hinsicht bewährt. Dies gilt insbesondere für den Standort der Pestalozzischule in Coesfeld, dessen Bedeutung

für die Bildungslandschaft und die soziale Infrastruktur der Stadt nicht ersetzbar ist. Veränderungen, die zu einer Schwächung oder Verlagerung dieses Standorts führen würden, werden daher ausdrücklich nicht befürwortet.